66. Jahrgang. № 406 Mittwoch, 30. August 1922

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher-Sammelnummer: 25 241
Nur für Nachtgespräche: 20 011.

Für Feinschmecker: Lobeck's Dreixing-Kakao, Schokolade, Konfitüren, Zuckerwaren. Firma gegr. 1838. • 16 mal prämiiert.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.
Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.
Postscheck-Konto 1068 Dresden.

Bezugs-Gebühr in Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung monatl. 50 ℳ oder durch die Post bei tägl. zweimaligem Versand monatl. 50 ℳ | Anzeigen-Preise. Die 1spalt. 32 mm breite Zeile 12 ℳ, außerh. Sachsens 15 ℳ. Familienanzeigen, Anzeigen unt. Stellen- u. Wohnungsmarkt, 1spalt. An- u. Verkäufe 25% Nachlaß. Vorzugsplätze lt. Tarif. Ausw. Aufträge geg. Vorausbezahl. — Einzelnummer 2 ℳ, Sonntagsausg. 3 ℳ
Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.") zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Senking-Sparherde
für Kleinwohnungen, Herrschaftsküchen und Großbetriebe, unübertroffen in Leistung und Haltbarkeit bei bedeutender Kohlenersparnis.
Alleinverkauf:
Chr. Garms Inh.: W. Eckardt Fernsprecher: 16262 Gr. Zwingerstr. 13 Nähe Postplatz.

BANKHAUS
HERMANN SCHULZ,
Kommanditgesellschaft
12 Schreibergasse 12
Fernsprecher: 14026, 14034, 14038
Fernsprecher: Fernverkehr 20904
Sämtl. bankmäßigen Geschäfte. Finanzielle Beratung

Brautausstattungen
Einzelmöbel in allen Preislagen
27 Kamenzer Straße Straßenbahnl. 5
J. A. BRUNO KÖNIG
Kamenzer Straße 27 Telephon 22667

Sicherung der Kohlenlieferungen an Frankreich.

Verhandlungen der Regierung mit Industriellen und Bergarbeitern.

Beiderseitige Bereitwilligkeit.

Berlin, 29. August. In weiterer Verfolgung des der Reparationskommission unterbreiteten Planes einer Sicherung der Holz- und Kohlenlieferungen an die Alliierten durch Lieferungsverträge mit den entsprechenden deutschen Industrien hat heute die Reichsregierung mit Vertretern des Kohlenbergbaues und der Holzindustrie verhandelt. Die Vertreter des Kohlenbergbaues erklärten sich damit einverstanden, alsbald zusammen mit der Reichsregierung in Verhandlungen über den Abschluß privater wirtschaftlicher Lieferungsverträge einzutreten. Als Unterhändler für den Kohlenbergbau wurden die Herren Hugo Stinnes, Peter Klöckner, Dr. Silverberg und Direktor Luchsen genannt. Aehnliche Verhandlungen über die Holzlieferungen sollen sich unmittelbar anschließen.

Eine Besprechung mit den maßgebenden Vertretern der Bergarbeiter und mit den Spitzenorganisationen der Arbeiter ergab gleichfalls die grundsätzliche Bereitwilligkeit der Arbeiterorganisationen, an der Durchführung der Lieferungsverträge mitzuarbeiten. Die Reichsregierung hat von diesem Ergebnis der heutigen Besprechungen ihre nach Paris zur Verhandlung mit der Reparationskommission entsandten Vertreter telegraphisch unterrichtet. (W. T. B.)

Französische Stimmungsmache gegen Deutschland.

Herr Jules Sauerwein will, wie die „P. P. N." melden, eine Unterredung mit den von Berlin zurückgekehrten Delegierten der Reparationskommission gehabt haben und berichtet darüber im „Matin". Danach soll Deutschland herrlich und in Freuden leben. Es soll in Berlin jedermann Geld, insbesondere Dollars, englische Pfunde und Schweizer Franken im Ueberfluß in der Tasche tragen (!) und mit deren Hilfe sollen alle das Leben genießen und Kunstgegenstände kaufen. Auf dem Potsdamer Platz, wo der Verkehr ehemals leicht von statten gegangen sei, soll jetzt ein ganzes Bataillon von Schutzleuten (!) aufmarschieren, um den Verkehr der Automobile zu regeln, die aus allen Richtungen angesaust kommen. In den Luxuslokalen, wo die Flasche Champagner 2200 Mk. kostet, soll schwer ein Platz zu finden sein. Antiquitäten- und Teppichhändler machten Geschäfte wie nie zuvor, und wer nicht genug Tausendmarkscheine in der Tasche habe, um zu bezahlen, zahle eben in Schweizer Franken und englischen Pfunden. Berlin sei eine Stadt und Deutschland ein Staat, wo die Bürger reich seien (!), während das Reich vor dem Bankerott stünde. Selbst diejenigen, die noch vor wenigen Monaten der Ansicht gewesen wären, daß man unter allen Umständen im Einverständnis mit Deutschland vorgehen müsse, seien heute überzeugt, daß man den Bürgern des Deutschen Reiches mit Gewalt das Gefühl beibringen müsse, daß jeder von ihnen persönlich betroffen werde, wenn Deutschland nicht zahle (!).

Die Schwelger und Prasser sind bis auf wenige Schieber und Wucherer deutschen Geblüts ausschließlich Ausländer, und vor allem Mitglieder der Ententekommissionen! Davon sagt Herr Sauerwein nichts. Er sagt aber auch nichts von der Not in den deutschen Familien, die Butter überhaupt nicht mehr kennen und Fleisch nur noch Sonntags in kleinsten Mengen genießen. Wenn solche unwahrhaftige Schilderungen die Reparationsfrage beeinflussen, kann natürlich nichts Vernünftiges herauskommen.

Frankreichs Bedingungen für die Zulassung Deutschlands zum Völkerbund.

(Eigner Drahtbericht der „Dresdn. Nachrichten".)

Paris, 29. August. Für die Zulassung Deutschlands zum Völkerbunde stellt Frankreich die folgenden Bedingungen: Deutschland muß dem Völkerbunde gegenüber eine Erklärung abgeben, daß es alle aus dem Friedensvertrage stammenden Verpflichtungen ausführen werde, und ferner werde Frankreich nicht dulden, daß Deutschland einen Sitz im Völkerbundsrat erhalte, solange der Friedensvertrag nicht gänzlich erledigt ist.

Optimismus der Reparationskommission.

Privatbesprechungen innerhalb der Reparationskommission.

Paris, 29. Aug. Wie der „Temps" mitteilt, haben heute verschiedene Privatbesprechungen der Delegierten der Reparationskommission stattgefunden, in denen die gemachten Anregungen geprüft wurden. Einigen dieser Unterredungen hätte der offiziöse Vertreter der Vereinigten Staaten beigewohnt. Es seien verschiedene Lösungen ins Auge gefaßt worden, die aber, wie sich ergeben habe, nicht geeignet seien, die Grundsätze miteinander zu versöhnen, die bisher einander gegenüberstehen. Es scheine aber noch nicht jede Hoffnung auf eine Einigung geschwunden. Wenn man z. B. von allen alliierten Regierungen die Zustimmung dazu erhalten könnte, daß auf der einen Seite Deutschland sofort ein außerordentlich scharfes System auferlegt werde, um seine Finanzen wieder zur Gesundung zu bringen, um die spätere Ableistung der Reparationen sicherzustellen, und auf der anderen Seite ein nur auf die Barzahlungen anzuwendendes Moratorium gewährt würde, das lang genug ist, damit die vorgeschlagenen Maßnahmen ihre Wirkung zeigen können, dann könnte nach dem „Temps" die Kommission einen einstimmigen Beschluß fassen. (W. T. B.)

Die letzte Sitzung am Donnerstag?

(Eigner Drahtbericht der „Dresdn. Nachrichten".)

Paris, 29. Aug. Der „Intransigeant" schreibt: Vielleicht werden die Deutschen einen neuen Plan mitbringen, der in diesem Falle die Diskussion verlängern würde. Es sei wahrscheinlich, daß die Reparationskommission bis morgen nacht tagen werde, und man hoffe, daß es der Reparationskommission dann möglich sein werde, eine Entscheidung zu treffen, die am Donnerstag morgen endgültig formuliert werden wird. Diese letzte Sitzung der Reparationskommission würde dann noch vor dem Ministerrat stattfinden.

Das ständige Sinken der deutschen Mark und die dauernd steigenden Preise in Deutschland werden vielleicht einen gewissen Einfluß auf die Entscheidung der Reparationskommission ausüben. In den Kreisen der Reparationskommission herrscht noch immer ein gewisser Optimismus vor.

Paris, 29. Aug. Die Sitzung der Reparationskommission, an der als Vertreter Deutschlands Staatssekretär Schröder vom Reichsfinanzamt teilnimmt, findet morgen vormittag ½11 Uhr statt. (W. T. B.)

Feste Vorschläge der deutschen Regierung?

(Eigner Drahtbericht der „Dresdn. Nachrichten".)

Paris, 29. Aug. Es verlautet, daß der Staatssekretär Schröder, der heute hier zu Verhandlungen mit der Reparationskommission eingetroffen ist, feste Vorschläge der deutschen Regierung mitgebracht habe. Die Kriegslastenkommission glaubt jedoch, für den Augenblick nicht berechtigt zu sein, weitere Informationen zu geben.

Die Gruppierung der Mächte in der Reparationsfrage.

London, 29. Aug. Der Pariser Berichterstatter der „Times" meldet: Es sei unwahr, daß alle Mitglieder der Reparationskommission bereits sich feste Ansichten gebildet hätten. Der britische Standpunkt sei allerdings klar. **Es müsse wenigstens bis zum Ende des Jahres eine völlige Einstellung der deutschen Zahlungen stattfinden, und zwar ohne Auferlegung neuer Bedingungen.** Der augenblickliche französische Standpunkt sei ebenfalls klar. Man dürfe kein Moratorium geben ohne die genannten produktiven Pfänder. Aber die Italiener und die Belgier seien noch unentschlossen. (W. T. B.)

Die Grundbedingungen für ein Eingreifen Amerikas.

London, 29. Aug. Als Ansicht der Washingtoner Regierungskreise über den vom Gouverneur Cox ans amerikanische Volk gerichteten Appell berichtet der Neuyorker Vertreter des „Daily Expreß": Frankreich hält den Schlüssel für das europäische Gleichgewicht in den Händen. Die Grundbedingungen Amerikas sind: Herabsetzung der Landrüstungen, Ausgleich des Budgets und weitgehende Regelung der Reparationsforderungen. Ehe nicht diese Bedingungen erfüllt sind, würde es für Europa zwecklos sein, irgendeinen kräftigen Schritt zur Unterstützung Europas zu versuchen. Wenn die Bedingungen aber erfüllt werden, würde Hoover oder irgendeine andere Persönlichkeit, die der Präsident bestimmt, gern an einer Konferenz der europäischen Mächte teilnehmen, die das Ziel verfolgt, die alte Welt auf eine gesunde wirtschaftliche Grundlage zu stellen. (wtb.)

Oberst House bei Lloyd George.

London, 29. Aug. Oberst House nahm heute mit Lloyd George's das Frühstück ein. House ist vor seinem Besuche in London auch in Frankreich gewesen und dort mit einer Anzahl maßgebender politischer Persönlichkeiten zusammengetroffen. Blättermeldungen zufolge ist bei der heutigen Zusammenkunft auch der Vorschlag des Gouverneurs Cox, daß Amerika an der Regelung des Reparationsproblems teilnehmen solle, erörtert worden. Lloyd George ist dann wieder auf das Land zurückgekehrt um seinen unterbrochenen Urlaub fortzusetzen. Er hofft, die nächsten drei bis vier Wochen von London abwesend sein zu können. (W. T. B.)

Dollar (Freiverkehr): 1500

Festlegung, nicht Werterhöhung der Mark und aktive Zahlungsbilanz.

Wenn es der deutschen Nation zum Zwecke einer gründlichen Selbsterkenntnis von Nutzen sein kann, daß jemand vorhanden ist, der ihr bei jeder Gelegenheit den schlimmen Charakter ihrer Lage ins Bewußtsein hämmert, so hat in diesem Punkte wenigstens das fortwährende Bohren und Wühlen der französischen Nationalisten gegen uns etwas Gutes. Nicht einen Augenblick läßt Frankreich uns Ruhe, niemals gönnt es uns eine Atempause, in der wir uns einem wenn auch noch so kurz bemessenen Gefühl der Erleichterung und Erholung hingeben könnten, sondern immer hat es irgendeine neue Quälerei für uns in Bereitschaft, die uns zeigen soll, daß wir fest im Joche der Entente stecken und nicht zu der Bewegungsfreiheit, die einem souveränen Staate gebührt, gelangen können. Gerade den jetzigen Zeitpunkt, der mit den schwersten Sorgen politischer, finanzieller und wirtschaftlicher Art belastet ist, hat sich Poincaré ausgesucht, um vielleicht aus Aerger darüber, daß es mit seiner Pfänderpolitik nicht so recht vorwärts will, Deutschland an anderer Stelle zu zwicken, wo er sich besser austoben zu können glaubt. Die Kriegsbeschuldigtenfrage soll nun mit einem Male wieder aufgerollt werden, angeblich, weil das Reichsgericht, das in der ganzen Kulturwelt als unparteiische Rechtsinstanz das höchste Ansehen genießt, bei seinen bisherigen Entscheidungen „keine sachliche und loyale Justiz" geübt habe. Daß das Gegenteil richtig ist, steht so fest wie der Satz, daß zweimal zwei vier ist. Für uns hat dieser neue Vorstoß Poincarés — er hat die Note der Botschafterkonferenz eigenhändig unterzeichnet — lediglich Bedeutung in dem Sinne, daß er uns die hartnäckige Bösartigkeit der französischen Geistesverfassung uns gegenüber unter Umständen und Verhältnissen zeigt, die auch für Frankreich selbst so schwierig und gefährlich sind, daß man vernünftigerweise ein gewisses Einlenken auf französischer Seite hätte erwarten sollen. Wo aber die Schädigung Deutschlands in Frage kommt, hört in Frankreich die Vernunft auf, und weil die Franzosen von der Richtigkeit dieses Satzes gar zu viele Beweise liefern, deshalb ist die Empfindung freudiger Zustimmung begreiflich, mit der bei uns die Nachricht begrüßt wurde, daß die Reichsregierung in den Plan einer amerikanischen, von jedem aktiven französischen Eingreifen befreiten Finanzkontrolle gewilligt habe, bei welcher der durch seine finanzpolitischen, dem deutschen Standpunkt volle Gerechtigkeit gewährenden Schriften rühmlichst bekannt gewordene Bankier Vanderlip eine hervorragende Rolle zu spielen berufen sei. Auf Amerika setzt die deutsche öffentliche Meinung unverkennbares Vertrauen. Man hat in Deutschland die teils bewußte, teils im Unterbewußtsein schlummernde Empfindung, daß ohne Amerika eine durchgreifende Hilfe für die notleidende deutsche Wirtschaft nicht möglich ist, und hierauf, sowie auf das ganze Verhalten der amerikanischen Politik uns gegenüber gründet sich die Erscheinung, daß wir jedesmal freudig aufhorchen, wenn der Lauf der Ereignisse einem amerikanischen Eingreifen näher zu rücken scheint. Leider ist auch dieses Mal wieder, wie schon so oft, der kaum aufgeblitzte Funke von Hoffnung durch ein rasches Dementi verdunkelt worden. Das ist um so bedauerlicher, als in der Meldung ausdrücklich erklärt worden war, daß die amerikanische Finanzkontrolle sich auch auf alle Maßnahmen zur Stabilisierung der Mark erstrecken und damit das Problem, wie dem Prozeß der Inflation, der Ueberschwemmung mit entwertetem Papiergeld, Einhalt getan werden kann, an der rechten Stelle angreifen sollte.

Eine sachliche und unparteiische Ueberwachung der deutschen Finanzgebarung durch einen amerikanischen Kommissar oder eine ausschließlich aus Amerikanern zusammengesetzte Kommission würde die Amerikaner sehr bald nötigen, mit ihrer ganzen Autorität für die Auffassung einzutreten, die der schwedische Professor Dr. Cassel in Leipzig bei den weltwirtschaftlichen Beratungen verfochten hat. Sie geht dahin, daß der Stillstand der Notendruckpresse, der die Voraussetzung der Beseitigung der Inflation und der Festlegung des Markwertes bildet, nicht durch eine der produktiven Kapitalbildung hinderliche Vermehrung des Steuerdruckes, sondern nur durch eine gründliche Revision der deutschen Tributverpflichtungen gegenüber der Entente und ihre Herabsetzung auf ein mit der deutschen Leistungsfähigkeit verträgliches Maß herbeigeführt werden kann. Es leuchtet ohne weiteres ein, von welchem moralischen Gewicht es sein würde, wenn eine amerikanische Kontrolle der deutschen Finanzen eine derartige offizielle Erklärung abgäbe. Ein stärkerer Zwang zur Nachgiebigkeit gegenüber Frankreich ließe sich kaum denken. Die Anschauung amerikanischer Finanzmänner stimmt auch mit dem Standpunkt des Professors Cassel insofern überein, als sie allen Nachdruck auf die Stabilisierung der Mark legt und den Gesichtspunkt einer wesentlichen Verbesserung des Markwertes ausscheidet. In der ersten Zeit der Abwärtsbewegung der

SLUB
Wir führen Wissen.